



pfarreiblatt

3/2024 16. bis 29. Februar **Katholische Kirche Emmen-Rothenburg**
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



Bild: Augustin Jeanty Junior

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

In Zusammenarbeit
mit «Partner sein»



Fastenaktion



Fastenzeit

Unterstützung für Haiti

Projektbeschreibung und Anlässe im Faltblatt

Ökumenischer Gottesdienst zur Fastenzeit

Vom Fuss- zum Handabdruck



Herzliche Einladung zum ökumenischen Gottesdienst am 25. Februar um 10.00 in der Pfarrkirche St. Barbara. Wir wollen zusammen feiern, nachdenken und spielerisch unterwegs sein zum Slogan «Weniger ist mehr».

Individuelle Taten für den Klimaschutz, sprich den persönlichen Fussabdruck zu verkleinern, sind wichtig. Doch die Realität lässt uns fragen: Braucht es nicht grössere Veränderungen? Der europäische Lebensstil verbraucht weit mehr Ressourcen, als der Planet Erde zur Verfügung stellt. Dies ist frustrierend und entmutigend. Und doch: «Weniger ist mehr».

Ganz konkret wollen wir uns fragen, wo das «Weniger» in unserem Verbrauch liegt und wo das «Mehr» in unserer und anderer Lebensqualität steckt. Jugendliche geben Denkanstösse und laden ganz herzlich ein: Wir sind zusammen unterwegs und nur gemeinsam erreichen wir etwas.

Cantus und Zmittag

Der Gottesdienst wird mitgestaltet von reformierten Schülerinnen und Schülern der 7. und 8. Religionsklassen und musikalisch begleitet vom Cantus Rothenburg unter der Leitung von Walter von Ah. Anschliessend an die Feier heisst der Pfarreirat alle Gottesdienstteilnehmenden beim Fastenzmittag im Pfarreiheim willkommen.

Projekt Haiti

Die Kirchenkollekte und sämtliche Spenden an diesem Tag gehen an das diesjährige Fastenaktionsprojekt Haiti. Informationen dazu finden Sie im Flyer in der Mitte dieses Pfarreiblatts. Dort sind auch weitere Angebote und Anlässe während der Fastenzeit aufgeführt.

Für das Vorbereitungsteam:

*Claudia Speiser,
reformierte Pfarrerin
Claudia Ernst,
pastorale Mitarbeiterin*

Kontakte

Katholische Kirche Emmen-Rothenburg
Gerliswilstrasse 73a/041 552 60 20

David Rüeeggesser, Pastoralraumleitung
david.rueeggesser@kath.emmen-rothenburg.ch

Pater Joy Paul Manjaly, Kaplan
joy.manjaly@kath.emmen-rothenburg.ch

Matthias Vomstein, Diakon
matthias.vomstein@kath.emmen-rothenburg.ch

Nana Amstad, Betagten-/Pfarreiseelsorge
nana.amstad@kath.emmen-rothenburg.ch

Marianne Grob, Leitungsassistentin
marianne.grob@kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Barbara

Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28/pfarrei.rothenburg@
kath.emmen-rothenburg.ch

Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Emmen St. Mauritius

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch

Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch

Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch

Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch

Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin

Sozialberatung

Katharina Studer und Claudia Gaus
Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55/sozialberatung@
kath.emmen-rothenburg.ch

Den Jahren mehr Leben geben



Den Jahren mehr Leben geben – diesen Ausspruch habe ich in der letzten Zeit öfters gehört und gelesen. Er ist nicht neu – aber seit einiger Zeit habe ich das Gefühl, dass er mir etwas sagen will. Vielleicht hat es mit meiner kürzlichen

*Herzoperation zu tun, vielleicht aber auch damit, dass ich in zwei Jahren 60 Jahre alt werde. Ich frage mich öfters als früher: **Was ist mir wichtig für mein Leben; wer bin ich und wer will ich sein?***

Dazu kommt mir Martin Buber in den Sinn, der die Geschichte vom Rabbi Sussja erzählt, der feststellte: «In der kommenden Welt werde ich nicht gefragt werden: «Warum bist du nicht Mose gewesen?» Die Frage wird lauten: «Warum bist du nicht Sussja gewesen?».»

Ja, es wird mir von Lebensjahr zu Lebensjahr wichtiger, dass ich sein darf, wie ich bin. Ich versuche, achtsamer zu sein. Meinen Gedanken zuzuhören und meine Gefühle wahrzunehmen – auch die, die nicht angenehm

sind. Bewährtes zu bewahren, anderes loszulassen, Neues zu wagen und mich dabei immer wieder zu fragen: Gehört das wirklich zu mir oder folge ich alten Glaubenssätzen und Mustern, die mir einmal beigebracht wurden, ohne festzustellen, ob sie für mich auch sinn- und lebensstiftend sind?

Ich möchte Sorge tragen zu dem, was in mir angelegt ist, und mich und mein Leben danach ausrichten. Ich möchte werden, was ich in mir schon lange bin. Ich möchte das Leben, das mir geschenkt ist, würdigen. Achtsam und sorgfältig mit der mir geschenkten Zeit umgehen. Ich kann schon auf viele Jahre zurückblicken. Es werden nicht mehr so viele Jahre vor mir sein. Gerade auch darum möchte ich im Jetzt leben – und wenn ich dabei schöne Erinnerungen sammeln kann, bin ich dankbar.

Vielleicht ist die Fastenzeit ein guter Zeitpunkt, um darüber nachzudenken, was es für Sie heisst, den Jahren mehr Leben zu geben?

Franziska Stadler



Blühen lassen, was blühen will.

Bild: F. Stadler

Gottesdienste

Freitag, 16. Februar

10.15 Eucharistiefeier, Fläckematte

1. Fastensonntag

Diözesane Kollekte für den synodalen Prozess

Samstag, 17. Februar

09.30 Taufferinnerungsfeier für die Tauffamilien
des Jahres 2023

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 18. Februar

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Freitag, 23. Februar

10.15 Wortgottesfeier mit Kommunion, Fläckematte

2. Fastensonntag

Kollekte: Fastenaktions-Projekt Haiti

Samstag, 24. Februar

18.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 25. Februar

10.00 Ökumenischer Gottesdienst zur Fastenzeit
(Cantus)

Anschliessend Zmittag im Pfarreiheim

Donnerstag, 29. Februar

14.00 Krankensalbung (Seniorenchor)
Anschliessend Zobig im Pfarreiheim

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche (ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche/Sonntag, 13.00, Bertiswil

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: 08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten: 041 280 13 28 oder
pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch

Chronik

Taufe

28.1. Vanessa Brunner, Emmenbrücke

Trauung

13.1. Manuel Jelmini und Bianca Jänerwein

Zu Gott heimgekehrt

20.1. Werner Grob

27.1. Marie Rosa Lang-Portmann

31.1. Anton Kritzer-Aerni

Kollekten

14.1. Solidaritätsfonds für Mutter und Kind 316.–

21.1. Schweizerische Arbeitsgemeinschaft
christlicher Kirchen 285.–

28.1. Caritas Luzern 598.–

Gedächtnisse

Samstag, 24. Februar, 18.30

Gedächtnis für Margrit Gut-Näf; Toni Moser-Müller.



Nach dem Gottesdienst zur Fastenzeit am 25. Februar serviert der Pfarreirat feine Älplermagronen. Der freiwillige Beitrag geht ans Fastenaktions-Projekt Haiti. Bild: St. Barbara

Pfarrei aktuell

Gottesdienste

Ökumenisches Taizé-Gebet

Die Reihe der ökumenischen Taizé-Gebete geht mit der Feier am Donnerstag, 29. Februar, 19.00 in der Pfarrkirche Bruder Klaus in Emmenbrücke zu Ende.

Gruppierungen

Café ohne Grenzen

Das Café ohne Grenzen findet neu einmal im Monat, am Donnerstag oder Samstag, zwischen 09.00 und 11.00 im Café Umbels statt. Es dient dem Austausch und dem ungezwungenen Zusammensein von Einheimischen und Zugezogenen, egal welcher Nation. Die Daten im 2024: 22. Februar/14. März/20. April/16. Mai/20. Juni/22. August/21. September/24. Oktober/21. November/19. Dezember

Läbe 60plus

Krankensalbung

Do, 29. Februar, 14.00, Pfarrkirche
Unsere Seniorinnen und Senioren sind um 14.00 zur Teilnahme an der Feier und zum Empfang der Krankensalbung in der Pfarrkirche eingeladen. Die Feier wird von Pater Christian Lorenz und Chorherr Benno Graf gestaltet und vom Seniorenchor gesanglich begleitet. Im Anschluss an den Gottesdienst treffen wir uns zu einem gemütlichen Zvieri im Pfarreiheim.

Vorankündigungen

15./16. Mai:
Zweitagesfahrt nach Martigny

1. bis 5. Juni: Miniferien in Abtenau, Salzburgerland

Mittagstisch

Do, 22. Februar, 12.15, Fläckematte
Mittagessen Fr. 19.– inkl. Getränke, anschliessend gemütliches Beisammensein, Jassen. Kontakt: Pia Schärli, 041 280 27 07 oder Ruth Tanner, 041 250 40 62

Nordic Walking

Jeden Montag, 09.00, Chärnshalle (ausser an Feiertagen)
Für alle Senior:innen, auch Anfänger
Auskunft: Sep und Beatrice Bundi, 079 415 25 05, i.bundi@bluewin.ch

Pétanque spielen

Jeweils Montag, Mittwoch und Donnerstag, 09.00–11.00, Platz der Begegnung, Stationsstrasse, Eingang Fläckehof
Auskunft: Mario Schmid, 041 280 81 30

Probe Seniorenchor

Jeden Freitag, 15.45–17.00, Pfarreiheim (ausser Schulferien)
Für alle sangesfreudigen Senior:innen. Auskunft: Hannes Inäbnit, 041 281 20 44

Waldbegehung

Jeden Donnerstag, 09.00, Büttler Elektro, Huobenfangstrasse 2 (ausser an Feiertagen)
Kontakt: Marie-Louise Bachmann, 041 280 34 23

Wanderung

Dienstag, 20. Februar
Beide Gruppen. Wanderung mit Mittagessen im Restaurant. Details gemäss Aushang Anschlagkasten.
Leitung: Bruno Müller, 041 280 82 51

Ökumenische ImPuls-Abende

Die Abende zum Thema «Leben und Sterben, Tod – und was dann?» werden fortgesetzt. Sie bieten eine Plattform für die grossen Fragen von Leben und Glauben. Geplant sind drei weitere Abende. Interessierte dürfen gerne jederzeit neu dazustossen und es können auch nur einzelne Abende besucht werden.

Zeit: jeweils von 19.30 bis 21.00

Donnerstag, 29. Februar
Pfarreizentrum St. Maria
«...; ungewiss ist die Stunde!»

Donnerstag, 21. März
Ref. Begegnungszentrum
Burghügel, Flecken 36
«Den Tod verstehen lernen – lernen zu leben»

Donnerstag, 25. April
Pfarreizentrum St. Maria
«Trauerfeier – die Trauer feiern»



Leben und Sterben, Tod – und was dann?

Einladung zur Heilfastenwoche

«Weniger ist mehr» – so lautet das Thema der diesjährigen Heilfastenwoche, die in der Woche vom Samstag, 2. bis Freitag, 8. März stattfindet.

Fasten – das ist zunächst eine Einladung an den ganzen Menschen zur Umkehr mit Körper und Geist, mit Leib und Seele. Eine Einladung zur Besinnung auf sich, auf seine Lebensgewohnheiten und -gestaltung, auf den Sinn seiner Lebens- und seiner Entwicklungsmöglichkeiten.

Fasten – das heisst freiwilliger Verzicht auf feste Nahrung sowie ungesunde Gewohnheiten wie z. B. Nikotin, Alkohol, Kaffee ...; nicht essen, nur trinken; umschalten auf körpereigene Reserven, Aktivierung des «inneren Arztes» (Paracelsus), d. h. der Körper geht auf Sparflamme, nährt und entschlackt sich selbst.



Der Tisch ist gedeckt für das festliche Fastenbrechen.

Fasten – das ist die Zeit, in der wir freier, offener und sensibler werden können für uns, für unseren Körper, für die Menschen unserer Umwelt

und für Gott; das ist die Zeit, in der wir uns im Stillwerden, Beten und Handeln auf die Kar- und Ostertage vorbereiten.

Anmeldung zur Fastenwoche im Alltag

Samstag, 2. bis Freitag, 8. März im Pfarreiheim Rothenburg

Name, Vorname

Adresse

E-Mail Telefonnummer

Ich weiss, dass es ein Fasten für Gesunde ist. Ich halte mich für gesund (oder habe mich mit meinem Arzt/meiner Ärztin besprochen) und übernehme die Verantwortung.

Datum Unterschrift

Bitte senden Sie die Anmeldung bis zum 16. Februar an:

Pfarrei Hl. Familie Gerliswil, Walter Amstad, Gerliswilstr. 73 a, 6020 Emmenbrücke

oder melden Sie sich mit den erforderlichen Angaben per E-Mail an: walter.amstad@kath.emmen-rothenburg.ch



Fastenwoche – das ist die Einladung an alle Interessierten zu einem ganzheitlichen Fasten mit Körper und Geist, Leib und Seele. Sie ist eine Starthilfe zum Verzicht, zur Einkehr und Umkehr; ein Weg, um sich selbst und seine Bedürfnisse wieder zu entdecken und unterscheiden zu lernen, was Leib und Seele wirklich brauchen. Sie ist eine Herausforderung, bei mir selbst anzufangen.

Aus dieser Grundhaltung heraus machen wir uns miteinander auf den Weg in der vorösterlichen Fastenzeit 2024. Die Fastenwoche will Anleitung geben, die Augen da und dort in die Lebenssituation hinein neu zu öffnen. Es wird um die Erfahrung gehen, dass wir mit viel weniger, als wir meinen, ganz gut leben können.

Informationen

Achten Sie bitte schon jetzt darauf, dass Sie während der Fastenwoche viel Zeit für sich einplanen, und dass Sie zwei bis drei Tage danach noch leichte Kost essen werden.

Fakultative Treffen

Sonntag, 3. März
Mittwoch, 6. März
Freitag, 8. März
Jeweils um 19.00 im Pfarreiheim

Fastenanfänger:innen

Falls Sie noch nie gefastet haben, aber interessiert sind, an dieser Erfahrung teilzuhaben, sind Sie eingeladen, sich an Walter Amstad zu wenden. Er ist Theologe und hat Erfahrung im eigenen Fasten seit über 30 Jahren. Er ist erreichbar unter 079 899 50 52 oder per Mail an walter.amstad@kath.emmen-rothenburg.ch

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Walter Amstad

Gottesdienste Emmen

Freitag, 16. Februar

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 17. Februar

10.00 GE BZA Eucharistie

15.30 EM BZE Eucharistie

17.30 GE Wort und Kommunion

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 18. Februar

09.45 EM Eucharistie

10.00 BK Wort und Kommunion

Dienstag, 20. Februar

09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 21. Februar

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 22. Februar

09.15 EM Eucharistie

Freitag, 23. Februar

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 24. Februar

10.00 GE BZA Wort und Kommunion

15.30 EM BZE Wort u. Kommunion

17.00 BK Eucharistie

18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 25. Februar

09.45 EM Wort und Kommunion

10.00 GE Eucharistie

Dienstag, 27. Februar

09.15 GE Wort und Kommunion

Mittwoch, 28. Februar

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 29. Februar

09.15 EM Wort und Kommunion

19.00 BK Andacht

Kürzel

BK Bruder Klaus

EM Emmen St. Mauritius

EM BZE Betagtenzentrum Emmenfeld

GE Gerliswil

GE BZA Betagtenzentrum Alp

SM St. Maria

Weltgebetstag am 1. März

Das schweizerische Weltgebetstags-Komitee schreibt zur diesjährigen Liturgie aus Palästina:

«... durch das Band des Friedens» – so ist der Gottesdienst zum Weltgebetstag 2024 aus Palästina überschieden. Rund um den Globus beten am ersten Freitag im März Frauen und auch Männer, Kinder und Jugendliche in den Weltgebetstags-Feiern hoffnungsvoll dafür, dass Frieden weltweit werde.

Die Delegierten der internationalen Weltgebetstags-Konferenz bestimmen demokratisch weit im voraus, aus welchen Ländern die Gottesdienst-Unterlagen kommender Weltgebetstags-Feiern kommen sollen. So wurde bereits 2017 das palästinensische Komitee ausgewählt, für 2024 die Liturgie zu schreiben.

Als christliche Frauen unterschiedlicher Herkunft, Generationen und Konfessionen wollen wir aufeinander hören, aber nicht Urteile fällen oder Partei ergreifen. Das schweizerische Komitee gibt die Texte aus dem Ursprungsland in alle Sprachregionen der Schweiz weiter und ruft auf, sich mit den Menschen der Liturgieregion, besonders mit den leidenden, solidarisch zu fühlen.

Liturgie aus Palästina ist eine Herausforderung

In enger Zusammenarbeit mit den deutschen und österreichischen Schwestern ist sich das schweizerische Komitee bewusst, dass eine Liturgie von christlichen palästinensischen Frauen und die damit einhergehende intensive Beschäftigung mit ihrer gesamten Lebenssituation eine Herausforderung darstellt. Wir stellen uns wie schon 1994 dieser nicht leichten Aufgabe mit dem Ziel, auch 2024 die Stimmen der Frauen aus dem Liturgieland hörbar zu machen. Wir sind dabei getragen von der Hoffnung, dass das Band des Friedens durch die Weltgebetstags-Gottesdienste weltweit, bei uns in Europa und besonders in der Region des Liturgielandes enger und zuversichtlicher geknüpft werden kann.



Die Künstlerin Halima Aziz hat das Titelbild erschaffen zum Thema aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus 4,1-7: «... durch das Band des Friedens erträgt einander in Liebe».

Der Olivenbaum ist mit seinen Wurzeln fest im Boden verankert, so wie es das palästinensische Volk auch ist.

Die drei Frauen tragen traditionell bestickte Kleider und weisse Kopftücher verziert mit Mohnblumen. Sie zeigen keine Gesichter, aber sie hoffen, sichtbar zu werden und eines Tages in ihre Häuser zurückkehren zu können, aus denen sie oder ihre Eltern vertrieben worden sind. Die Hausschlüssel tragen sie immer bei sich und geben sie an die nächste Generation weiter, um jederzeit für diesen bedeutungsvollen Tag bereit zu sein.

Salaam – der Friede sei mit uns allen.

Frauenbund Rothenburg

Einladung zur Generalversammlung

Donnerstag, 14. März, im Pfarreiheim

18.00 Einkehrzeit in der Pfarrkirche

19.00 Nachtessen und Generalversammlung im Pfarreiheim



Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzählerinnen
3. Protokoll der Generalversammlung 2023
4. Jahresbericht 2023
5. Jahresrechnung 2023 und Budget 2024 des Frauenbundes mit Untergruppen
6. Revisorinnen-Bericht
7. Verabschiedungen
8. Wahlen
9. Anträge
10. Verschiedenes

Das Protokoll der GV 2023 liegt im Schriftenstand der Pfarrkirche zur Einsicht auf oder ist im Internet (www.frauenbund-rothenburg.ch) nachzulesen. Allfällige Anträge sind schriftlich bis zum **29. Februar 2024** beim Präsidium einzureichen. Es werden keine persönlichen Einladungen versandt.

Der Vorstand freut sich auf eine zahlreiche Teilnahme.

Anmeldungen bis 7. März 2024 an: Astrid Duss, anlaesse@frauenbund-rothenburg.ch oder 041 280 99 01

So ein Witz!

In der Schule üben die Kinder, wie man Wörter zusammensetzt. Als der Lehrer Monika um ein Beispiel bittet, sagt diese: «Ich kenne ein Wort, das mit A anfängt und mit och endet.» Antwortt der Lehrer: «Pfui, Monika, sowas sagt man doch nicht!» Monika antwortet verdutzt: «Aber Herr Lehrer, was haben Sie denn gegen Aschermittwoch?»

Erlösen und Befreien. Die Teilnehmenden setzen sich entlang der Karwoche mit solchen Brennpunkten des Lebens und Glaubens auseinander. Lektüre biblischer und anderer theologischer Texte, Impulsreferate, Gruppengespräche, Musik, Bildbetrachtungen u. a.

So, 24.3., 17.30 bis Mi, 27.3., 16.00 im Bildungshaus St. Jodern in Visp | Mit Felix Senn, ehemaliger Studienleiter theologiekurse.ch | Anmeldung bis 7.3. an info@tbi-zh.ch | Details unter tbi-zh.ch

Ökumenisches Institut Uni Luzern Frauen und Ökumene

Die Kirchen leben stark vom Engagement der Frauen. In der Ökumene waren und sind Frauen Wegbereiterinnen – durch gemeinsames Feiern, Zusammenarbeit in Projekten sowie kirchenpolitische Arbeit. Wie zeigt sich die Situation von Frauen und



Simone Curau-Aeppli ist Präsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds.

Bild: zVg

Ökumene heute am Beispiel der beiden grössten konfessionellen Frauenverbände? Simone Curau-Aeppli, Präsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds, und Gabriela Allemann, Präsidentin Evangelische Frauen Schweiz, referieren zum Thema Standortbestimmung und Visionen.

Mi, 13.3., 18.15–20.00, Universität Luzern

Bildungshaus St. Jodern, Visp Karwoche theologisch

In der Karwoche vertiefen sich zentrale Themen des christlichen Glaubens: Wirken und Schicksal Jesu, Leiden und Sterben, Tod und Gewalt,

Lernort Schule und Lernort Pfarrei

Bald Schulschluss für die Religion?

Wo der Schulraum knapp wird, muss der Religionsunterricht Platz machen. Das bedauern die einen, andere sehen in der Verlagerung in Pfarrei Vorteile. Die Fachpersonen sagen: Beides geht. Entscheidend bleibe die Familie.

Samstagsmorgen in der Klosterkirche Sursee. 30 Erstklasskinder stehen im Kreis, einige Eltern in den Bänken, alle singen: «Ich gspöre e Chraft i mer, zwösch dir und mir. Und wenn i Froge ha, bisch du immer för mich da.» Religionspädagogin Carina Wallimann begrüsst alle mit Namen und lässt ein Kind die Osterkerze anzünden. Heute, am 11. November, geht es um den heiligen Martin, in Sursee ist Gansabhauet. «Was ist denn das, ein Heiliger?», fragt Wallimanns Kollegin Gerda Kaufmann. Die Gans in ihrem Arm, eine Puppe, schnattert drauflos: «Ein Heiliger ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint.» Die Kinder lachen. Nach der kurzen Feier teilen sich die Kinder in drei Gruppen auf. Sie basteln Gänse aus Papier, beantworten in ei-

Der ausserschulische Religionsunterricht ist auch indirekte Erwachsenenkatechese.»

Carina Wallimann,
Religionspädagogin

nem Würfelspiel Fragen zu Sankt Martin und erzählen dessen Geschichte mit Bildern nach, die sie legen. Im einen Raum teilt Wallimann Äpfel in Schnitze und bietet Weggli zum Halbieren an. Warum sie dies tue, fragt sie. David, eines der Kinder, antwortet umgehend: «Damit wir teilen können.» Wallimann gibt ihm zurück: «Du hast das Wichtigste des heutigen Tages verstanden.»

Schule kündigt Räume

Fünf Halbtage wie den heutigen erleben die Surseer Erstklasskinder in diesem Schuljahr; in den höheren Klassen sind es mehr Stunden. Diese Form des Religionsunterrichts ist auf

der Primarstufe neu, Sursee allerdings nur eine von vielen Pfarreien im Kanton Luzern (siehe Kasten), die in den letzten Jahren aus den Schulhäusern verdrängt wurden. Vor gut einem Jahr kündigte die Schule Sursee der Pfarrei wegen Platzmangels die Räume in den drei Stadtschulhäusern, auf das laufende Schuljahr hin zog die Kirche aus. Seither haben die Kinder blockweise Religionsunterricht in Räumen der Pfarrei und nicht mehr in Randstunden im Schulzimmer.

«Das ist eine Chance»

Ist der Religionsunterricht damit zu einem von vielen Freizeitangeboten geworden? Dies werde oft gefragt, sagt Wallimann, auch Teamleiterin Katechese der Pfarrei. Ihre Antwort: «Es gibt nicht mehr Abmeldungen als vorher.» In Religionsstunden im Schulhaus am späteren Nachmittag seien es sogar eher mehr gewesen. Für Wallimann überwiegen schon nach sechs Monaten die Vorteile.

Die Gruppen seien grösser und beständiger. «Das gibt ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl.» Die Kinder seien interessierter, weil «Religion» nicht mehr eines von vielen Fächern im Stundenplan sei.

Es gebe mehr Elternkontakte als vorher, mehr Mütter und Väter würden bei Feiern mithelfen, zumal auf den unteren Stufen. «Das ist eine Chance, Kirche neu zu leben», findet Wallimann. Gerade jungen Familien lasse sich ein offeneres Kirchenbild vermitteln. Für Wallimann ist der ausserschulische Religionsunterricht deshalb auch «indirekte Erwachsenenkatechese». Zudem kämen Eltern untereinander in Kontakt und teilten ihre Erfahrungen. Der Aufwand für die neue Unterrichtsform sei jedoch gross, räumt Walli-

«Dann sind wir in zehn Jahren aus den Schulen raus»

In rund 45 Prozent der Luzerner Pfarreien findet der Religionsunterricht mittlerweile auf der Primarstufe ganz in der Pfarrei oder nur noch teilweise in der Schule statt. Auf der Oberstufe kann nur noch ein Viertel der Pfarreien Stunden und Räume in den Schulhäusern belegen. Dies hat eine Umfrage des Fachbereichs Pastoral der Landeskirche ergeben. Der Trend: Weg vom Lernort Schule, hin zum Lernort Pfarrei.

«Wenn das so weitergeht, sind wir in zehn Jahren aus den Schulen raus», sagt Gabrijela Odermatt, die im Fachbereich Pastoral der Landeskirche mit Gaby Aebersold den Bildungsgang Katechese leitet. Sie bedauert diese Entwicklung, räumt aber auch ein, eigentlich nicht zu wissen, welcher Lernort besser sei. Auch Aebersold findet, die beiden Formen sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden: «Wer an der Schule in einem guten Umfeld unterrichtet, möchte dort bleiben. Wer aber den Schritt aus der Schule bereits getan hat, ist meist angetan von den neuen Möglichkeiten.» *do*



Singen zur Einstimmung: Erstklasskinder im «Unti» in der alten Klosterkirche Sursee.

Bild: Roberto Conciatori

mann ein. Es brauche mehr Teamarbeit, es gebe mehr Sitzungen, mehr zu organisieren. Wallimann freut sich andererseits, wenn sie feststellt, dass sich die unterschiedlichen Kompetenzen von Lehrpersonen in der Gruppe ergänzen.

Beteiligung sinkt

Ähnliche Erfahrungen wie Carina Wallimann macht Ursi Portmann. Sie ist mit ihrem Team schon im siebten Jahr ausserschulisch unterwegs. Portmann leitet die Fachstelle Religionsunterricht und Katechese in den vier Emmer Pfarreien, wo der Religionsunterricht seit 2017 in den Pfarreizentren stattfindet. Die neuen Angebote seien von «tiefgründigerer Qualität» als die vorherigen Unterrichtseinheiten in den Schulhäusern, das gewählte Modell sei verbindlicher. Die Kinder kämen denn auch «extrem gerne» in die Stunden, stellt Portmann fest.

Sie räumt aber auch ein, dass die Beteiligung abnimmt. Schrieben sich im Schuljahr 2017/18 rund 800 Kinder auf der Primarstufe ein, sind es im laufenden noch 600. Die Statistik bestätigt diese Entwicklung: In Emmen waren Ende 2017 52,5 Prozent der Bevölkerung katholisch, Ende 2022 (neuste Zahlen) noch 44,9 Prozent. In Sursee sank der katholische Bevölkerungsanteil in den gleichen Jahren von 62,5 auf 54,7 Prozent.

«Für immer weg»

Portmann sieht diese Entwicklung nüchtern: «Wir machen ein Angebot und die Eltern sind frei, es zu nutzen.» Das Team gebe alles, um den Kindern und Jugendlichen lebendigen Glauben erfahrbar zu machen. Glaubensvermittlung sei aber grundsätzlich «Sache der Familie». Die Eltern stünden in der Pflicht, fügt Carina Wallimann an: «Die Mütter und Väter müs-

sen sagen, ob es ihnen wichtig ist, ihr Kind im Glauben zu begleiten und begleiten zu lassen.»

Für Gaby Aebersold ist dies der entscheidende Punkt. Sie ist mit Gabrijela Odermatt im Fachbereich Pastoral der Landeskirche für den Bildungsgang Katechese verantwortlich. Wichtig sei die religiöse Bindung eines Kindes in der Familie. «Da ist es zweitrangig, wo und wie der Religionsunterricht stattfindet.»

Odermatt hängt dieser Aussage ein Aber an: «Kinder, die nicht oder nicht mehr in den Religionsunterricht in der Pfarrei kommen, sind für immer weg.» Als Menschen blieben sie ja religiös, aber es müsste schon etwas Besonderes im Leben passieren, dass sie damit in die Kirche fänden, sagt Odermatt. Der Unterricht sollte deshalb so lange wie möglich an der Schule bleiben, wo die Verbindlichkeit grösser sei.

Dominik Thali

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg
pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch,
041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,
Flecken 34, 6023 Rothenburg
Redaktion: Esther Häfliger
Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Kruzifix im Brockenhaus auf dem Brünigpass.

Bild: Sylvia Stam

Alles wird wieder modern für den,
der etwas Geduld hat.

Franz Kern (biofranz), deutscher Unternehmer
